**Klausurthemen für Grund -und Hauptschulen nach der Prüfungsordnung für die Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. März 2008**

**I. Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens**

**I/2010**

Erläutern sie drei unterschiedliche Formen des Lernens und führen Sie dazu empirische Befunde aus!

Belegen Sie anhand von Beispielen die Relevanz und die Anwendung der oben erläuterten Lernformen im Kontext von Schule und Unterricht!

**II/2010**

In der neueren Gedächtnispsychologie sind unter anderem das Arbeitsgedächtnis und das Langzeitgedächtnis Gegenstand der Forschung.

Beschreiben Sie diese beiden Gedächtnisstrukturen in ihren Grundzügen!

Führen Sie für jede dieser beiden Gedächtnisarten einen empirischen Befund an, der diese Struktur belegt!

Skizzieren Sie pädagogische Maßnahmen im Unterricht, die die Leistung von Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf Arbeitsgedächtnis und Langzeitgedächtnis verbessern helfen!

**I/2011**

Nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg!

Erläutern Sie, welchen Stellenwert dieses Motto in der Theorie der operanten Konditionierung besitzt!

Gehen Sie dabei auch auf die Tatsache ein, dass bei einer Verstärkeranwendung nicht immer die intendierte Verhaltensänderung bei Schülerinnen und Schülern eintritt! Zeigen Sie an Beispielen, wie pädagogisch unerwünschte Verhaltensweisen durch Verstärkungsprozesse zustande kommen können!

**II/2011**

Stellen Sie zwei konstruktivistische Lehrstrategien (cognitive appresticeship, anchored instruction) dar! Erläutern Sie dazu ideale Lernumgebungen und Methoden!

Belegen Sie die Wirksamkeit der beiden Lehrstrategien durch empirische Studien!

**I/2012**

Gedächtnis und Lernen

Stellen Sie die Strukturen des Langzeitgedächtnisses dar! Erläutern Sie dabei unter Verwendung ausgewählter psychologischer Modellvorstellungen den Erwerb deklarativen und prozeduralen Wissens! Zeigen Sie auf, durchwelche unterrichtlichen Maßnahmen diese beiden Arten des Wissenserwerbs gefördert werden können!

**II/2012**

Der systematische Einsatz von Lern-und Gedächtnisstrategien kann die Aneignung von Wissen fördern und zugleich die Schülerinnen und Schüler bei der Wiedergabe von Wissen entlasten.

Stellen Sie eine aktuelle Systematisierung von Lernstrategien dar! Reichern Sie diese durch wichtige Merktechniken an!

Erarbeiten Sie ein unterrichtliches Vorgehen, wie man Schülerinnen und Schüler von der Anwendung dieser Lern- und Gedächtnisstrategien überzeugen kann!

**I/2013**

Stellen Sie drei schulische Lernphänomene dar, die mit jeweils unterschiedlichen lerntheoretischen Ansätzen beschrieben werden können!

Diskutieren Sie unter Bezugnahme auf empirische Befunde die Bedeutung der drei Lerntheorien für Ihre schulische Praxis als Lehrerin bzw. Lehrer! Leiten Sie jeweils vier Aussagen zu lernförderlichen Bedingungen ab! Diskutieren Sie die Implikationen der unterschiedlichen Lernvorgänge für verstehensorientiertes Lernen!

**II/2013**

Stellen Sie die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Lernens als Verhaltensänderung und des Lernens als Veränderung kognitiver Strukturen dar!

Beschreiben Sie dabei anhand schulischer Beispiele, welche theoretischen Ansätze für welche spezifischen Lernphänomene geeignet sind!

**I/2014**

Das Vorwissen wird ein erheblicher Einfluss auf schulisches Lernen zugesprochen.

Erklären Sie anhand empirischer Befunde, warum Vorwissen für den Wissenserwerb von herausragender Bedeutung ist! Stellen Sie anhand von Beispielen aus Ihrem Fach dar, wie Vorwissen aktiviert und Transfer erworbenen Wissens unterstützt werden kann!

**II/2014**

Aspekten von Unterrichtsqualität kommt sowohl in instruktions- als auch in konstruktionsdominierten Lernumgebungen eine wichtige Rolle zu.

Erläutern Sie die zentralen Begriffe dieser Aussage! Beschreiben Sie anhand von Beispielen, wie diese unterrichtsqualitativen Aspekte innerhalb der jeweiligen Lernumgebung Unterricht erfolgreich machen können!

**I/2015**

Wissenserwerb

1. Erklären Sie „Wissenserwerb“ anhand eines Mehrspeichermodells des Gedächtnisses!

2. Definieren Sie „Metakognition und erläutern Sie ihre Wirkungen auf den Lernerfolg!

3. Zeigen Sie, welche Maßnahmen sich daraus für den Unterricht ableiten lassen!

**II/2015**

Selbstreguliertes Lernen

Stellen Sie zwei bewährte theoretische Modelle des selbstregulierenden Lernens dar!

Erläutern Sie verschiedene Typen von Lern/-Selbstregulationsstrategien und diskutieren Sie anhand von empirischen Befunden deren Effektivität!

Stellen Sie verschiedene Maßnahmen zur Förderung des selbstregulierten Lernens von Schülerinnen und Schülern dar (auch anhand der Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Förderansätzen)! Gehen Sie dabei- empirisch fundiert- auf die Wirksamkeit dieser Maßnahmen ein und diskutieren Sie ihr Praktikabilität im Unterricht!

**I/2016**

Nicht alle in der Praxis anzutreffenden Unterrichtsmethoden sind auch geeignete Lehrmethoden.

Diskutieren Sie mit Hilfe von Kriterien der Unterrichtsqualität und von Theorien und Befunden zu Lehrstrategien und Lernzielen, wie psychologisches Wissen ihnen dabei helfen kann, guten von schlechtem Unterricht zu unterscheiden.

**II/2016**

Emotionen im Schulkontext sind durch einen Prozess der klassischen Konditionierung erklärbar.

Schildern Sie unter Bezugnahme auf eine bestimmte Emotion ein Beispiel eines denkbaren klassischen Konditionierungsprozesses! Belegen Sie Ihre Ausführungen durch passende empirische Belege! Erläutern Sie das Prinzip der Gegenkonditionierung und gehen Sie dabei darauf ein, welche Umstände oder Maßnahmen, bezogen auf Ihr Beispiel, diese erzeugen könnten! Gehen Sie darauf ein, welche Lernmechanismen neben klassischem Konditionieren für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Emotionen in der Schule wirken können und geben Sie jeweils ein kurzes Beispiel!

**I/2017**

**Lernen am Modell**

1. Erläutern Sie das Lernen am Modell z.B. nach Bandura (1971) sowie ein Mehrspeichermodell des Gedächtnisses
2. Stellen Sie die beiden Theorien einander gegenüber und beschreiben Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede!
3. Leiten Sie aus beiden Theorien jeweils drei Konsequenzen für den Unterricht an Ihrer Schulart ab und illustrieren Sie je eine dieser Konsequenzen an einem konkreten Beispiel!

**II/2017**

**Lernen in Gruppen**

1. Beschreiben Sie bekannte unerwünschte Phänomene beim Lernen in Gruppen und analysieren Sie deren mögliche Ursachen vor dem Hintergrund einer allgemeinen Theorie der Lernmotivation!
2. Beschreiben Sie einen Ansatz des kooperativen Lernens, durch den sich die genannten Probleme in Ihrer Schulart vermeiden lassen, und stellen Sie Befunde zu den Effekten dieses Ansatzes auf den Lernerfolg dar!

**I/ 2018**

Beschreiben und erläutern Sie anhand eines gängigen Modells das Konzept des „selbstregulierten Lernens“! Skizzieren Sie unter Bezugnahme auf empirische Belege drei Faktoren, die effektives, selbstreguliertes Lernen im schulischen Kontext begünstigen!

Zeigen Sie an einem selbstgewählten Beispiel für ihre Schulart auf, wie Sie als Lehrkraft zu selbstreguliertem Lernen hinführen und dies fördern können!

**II/ 2018**

Gedächtnis und Unterricht

1. Beschreiben Sie ein Mehrspeichermodell des Gedächtnisses mit seinen zentralen Annahmen und Befunden, z.B. nach Atkinson und Shiffrin (1986)!
2. Leiten Sie aus dem von Ihnen gewählten Mehrspeichermodell des Gedächtnisses ab, welche Konsequenzen für die Gestaltung.
3. eines lehrerzentrierten Unterrichts (z.B. direkte Instruktion) und
4. eines schülerzentrierten Unterrichts in der von Ihnen gewählten Schulart (Grundschule bzw. Mittelschule) gezogen werden können!

**I/2019**

Sozial-kognitive Theorie

1. Erläutern Sie die sozial-kognitive Theorie des Modelllernens und gehen Sie dabei auf die verschiedenen Phasen, Prozesse und Akteure ein.
2. Beschreiben Sie, welche Faktoren auf Seiten der Akteure (jeweils zwei) das Lernen am Modell beeinflussen können! Beziehen Sie für einen ausgewählten Faktor eine empirische Studie mit ein!
3. Diskutieren Sie Vor- und Nachteile der Anwendung dieser Lerntheorie in der schulischen Praxis gegenüber der operanten Konditionierung!

**II/ 2019**

Gestaltung von Lernumgebungen

Je nach Wahl des Instruktionsansatzes können unterschiedliche Lernprozesse und Lernergebnisse gefördert werden.

1. Beschreiben Sie einen schülerzentrierten und einen lehrerzentrierten Instruktionsansatz!
2. Diskutieren Sie, auch auf Basis empirischer Befunde, wie schülerzentrierte und lehrerzentrierte Ansätze möglichst so umgesetzt werden können, dass positive Effekte auf den Wissens- und/ oder Fertigkeitserwerb zu erwarten sind!
3. Diskutieren Sie ausgehend von Ihren bisherigen Ausführungen, wie Sie als Lehrkraft in Ihrer Schulart (Grund- bzw. Mittelschule) stärker schülerzentrierte Instruktionsansätze effektiv begleiten können!

**I/2020**

Lernen und Gedächtnis

Eine zentrale Aufgabe von Lehrkräften ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrem Wissenserwerb zu unterstützen.

1. Beschreiben Sie zwei kognitive Theorien, die Aussagen dazu machen, wie der Wissens- bzw. Informationsverarbeitungsprozess bei Lernenden abläuft!
2. Gehen Sie darauf ein, in welchen Formen Wissen im Langzeitgedächtnis repräsentiert sein kann!
3. Stellen Sie eine empirische Studie mit ihren Ergebnissen zu einem beliebigen Teilprozess bzw. Phänomen des Wissenserwerb dar!
4. Leiten Sie aus ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie als Lehrperson bei der Förderung des Wissenserwerb im Unterricht an der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten!

**II/2020**

Qualitätsvoller Unterricht

Unterrichten ist das Kerngeschäft von Lehrerinnen und Lehrern. Was aber versteht man unter einem „qualitätsvollen Unterricht“ in der Grund- bzw. Mittelschule?

1. Beschreiben Sie das Angebots-Nutzungs-Modell von Unterricht und gehen Sie dabei auf die verschiedenen Komponenten des Modells (Angebot, Nutzen, Ertrag etc.) näher ein!
2. Erläutern Sie – auch auf der Basis empirischer Befunde – die drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität und gehen Sie dabei vertiefend auf die Dimension „Klassenführung“ (Classroom Management) ein!
3. Leiten Sie aus ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie als Lehrperson an der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten, um einen qualitätsvollen Unterricht zu halten!

**I/2021**

Selbstreguliertes Lernen:

Die Entwicklung der Fähigkeit zum eigenverantwortlichen, selbstregulierten Lernen wird als wichtiges Entwicklungsziel schulischen Lernens gesehen.

1. Beschreiben Sie ein Modell ihrer Wahl zum selbstregulierten Lernen und gehen Sie dabei auch auf mögliche Defizite beim selbstregulierten Lernen (z.B. nach Flavell, 1971) ein!
2. Erläutern Sie zwei unterschiedliche ressourcenorientierte Lernstrategien, die von Schülerinnen und Schülern der Grund- bzw. Mittelschule für den Wissenserwerb gewinnbringend genutzt werden können!
3. Stellen Sie einen empirischen Befund zur Förderung selbstregulierten Lernens in seiner Relevanz für den Wissenserwerb dar!
4. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie als Lehrperson bei der Anbahnung und Unterstützung selbstregulierten Lernens im Unterricht an der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten!

**II/2021**

Lerntheorien und aggressives Verhalten

Ein Schüler an der Grund- bzw. Mittelschule zeigt häufig aggressives Verhalten, schlägt dabei auch Mitschüler.

1. Skizzieren Sie die Grundannahmen des Behaviorismus, die dem operanten Konditionieren bzw. dem instrumentellen Lernen zu Grunde liegen, und legen Sie dar, wie das häufige aggressive Ver- halten aus behavioristischer Sicht erklärt werden könnte!
2. Erläutern Sie Erklärungsmöglichkeiten, die das Modellernen liefern würde! Beziehen Sie dabei auch einen empirischen Befund ein! Beschreiben Sie an diesem Beispiel die relevanten Prozesse und Effekte, die für das Modelllernen zu berücksichtigen sind!
3. Legen Sie dar, wie Sie als Lehrkraft auf Grundlage der operanten Konditionierung das aggressive Verhalten reduzieren könnten! Geben Sie eine Einschätzung ab, inwieweit der Versuch einer Löschung im geschilderten Fall zu empfehlen wäre!
4. Erläutern Sie zwei Maßnahmen für die Prävention aggressiven Verhaltens an der Grund- bzw. Mittelschule, die sich aus dem Modelllernen ableiten lassen!

**I/ 2022**

Die Pädagogische Psychologie bietet zahlreiche Instruktionsansätze für eine professionelle Gestaltung des Unterrichts in der Grund- und Mittelschule.

1. Beschreiben Sie zwei pädagogisch-psychologische Instruktionsansätze! Gehen Sie dabei darauf ein, welche kognitiven und motivationale-affektiven Vor- und Nachteile die beiden Ansätze für Grund- bzw. Mittelschülerinnen und -schüler aufweisen!
2. Stellen Sie empirische Befunde zur Wirksamkeit der beiden Ansätze dar!
3. Beschreiben Sie auf Basis entsprechender pädagogisch-psychologischer Theorien und Befunde, was Sie als Lehrperson bei der Umsetzung der beiden Ansätze im Unterricht an der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten!

**ALTE LPO II/ 2022**

Gedächtnis und Lernstrategien

Beim Klassenelternabend sprechen die Eltern Sie darauf an, dass viele Schülerinnen und Schüler Probleme beim Lernen haben.

1. Definieren Sie "Gedächtnis" und erläutern Sie den Prozess des Wissenserwerbs anhand eines Mehrspeichermodells!
2. Führen Sie unter Berücksichtigung empirischer Befunde aus, welche Rolle dabei Lernstrategien - insbesondere ressourcenbezogene - spielen
3. Schildern Sie, wie Sie Ihre Schülerinnen und Schüler - auch durch die Beratung der Eltern - bei einem effektiven Wissenserwerb unterstützen können!

**NEUE LPO II/2022**

Aufgabe A1

Informationsverarbeitung und Unterrichtsgestaltung

Eine zentrale Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern an der Mittelschule ist die Gestaltung von Unterricht. Hierfür bieten Informationsverarbeitungstheorien eine wesentliche Grundlage.

1. Wählen sie ein Modell der Informationsverarbeitung aus, aus dem Ableitungen für die Unterrichtsgestaltung möglich sind, und beschreiben Sie die Grundbegriffe und -annahmen dieses Modells!
2. Beschreiben Sie eine empirische Studie näher, die Evidenz dazu liefert, wie Wissen im Langzeitgedächtnis gespeichert wird!
3. Ziehen Sie das oben von Ihnen gewählte Informationsverarbeitungsmodell dazu heran, Ableitungen für die Gestaltung von Unterricht an der Mittelschule zu treffen!

Aufgabe A2

Einsatz von digitalen Medien im Unterricht

Sie haben eine Fortbildung über die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht besucht. Die darin erworbenen Kenntnisse möchten Sie auch in Zukunft in Ihrem Unterricht integrieren, da Sie davon überzeugt sind, dass Ihre Schülerinnen und Schüler an der Mittelschule vom Einsatz digitaler Medien insbesondere hinsichtlich ihrer Motivation profitieren können.

1. Eine wichtige Theorie zum digitalen Lernen ist die „Cognitive Load Theory" nach Sweller (2003). Erläutern Sie diese und schildern Sie in diesem Zusammenhang mindestens einen empirischen Befund!
2. Stellen Sie für die Mittelschule mindestens zwei Szenarien dar, in denen Sie digitale Medien sinnvoll in Ihrem Unterricht einsetzen! Zeigen Sie dabei insbesondere den didaktischen Mehrwert für den fachlichen Kompetenzaufbau auf, der durch den Einsatz digitaler Medien entsteht!

**ALTE LPO I/ 2023**

Direkte Instruktion:

1. Beschreiben Sie den Ansatz der direkten Instruktion und analysieren Sie dessen Vor- und Nachteile aus Sicht eines Dreispeichermodells des Gedächtnisses!
2. Stellen Sie empirische Befunde zur Wirksamkeit der direkten Instruktion auf den Wissenserwerb dar!
3. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie bei der Umsetzung der direkten Instruktion in der Grund- bzw. Mittelschule beachten sollten, um den Informationsverarbeitungsprozess der Schülerinnen und Schüler möglichst gut zu unterstützen!

**NEUE LPO I/ 2023**

Aufgabe A1

Selbstständiges Lernen

Die Bearbeitung von Hausaufgaben durch die Schülerinnen und Schüler sowie das Lernen für anstehende Prüfungen sind eng mit selbstregulierten Lernhandlungen verknüpft.

1. Beschreiben Sie ein Modell des selbstregulierten Lernens! Gehen Sie dabei vor allem auf die Verbindungen zum selbstständigen Lernen der Schülerinnen und Schüler ein!
2. Stellen Sie einen empirischen Befund zum Zusammenhang von selbstreguliertem Lernen und Wissenserwerb dar (Methode, Ergebnisse)!
3. Erörtern Sie eine Maßnahme zur Förderung des selbstregulierten Lernens, die Sie als Lehrperson in der Grund- oder Mittelschule umsetzen können!

Aufgabe A2

Motivation wird als zentrale Determinante der Qualität von Lernhandlungen und schulischen Leistungen angesehen. In der Motivationsforschung werden Erwartungs- und Wert-Modelle zur Vorhersage von Motivation in bestimmten Lern- und Leistungssituationen herangezogen.

1. Beschreiben und erläutern Sie ein Erwartungs-Wert-Modell Ihrer Wahl!
2. Einzelne motivationale Konstrukte stehen im engen Zusammenhang mit den typischen Komponenten/ Prozessen im Erwartungs-Wert-Modell. Stellen Sie die drei psychologischen Grundbedürfnisse aus der Selbstbestimmungstheorie dar und erläutern Sie die Bedeutung von intrinsischer Motivation im erweiterten Kontext des Erwartungs-Wert-Modells!
3. Stellen Sie eine empirische Studie aus dem Kontext der Motivationsforschung vor und gehen Sie dabei detailliert auf Methodik und Ergebnisse ein! Diskutieren Sie die Relevanz der Ergebnisse für Schule und Unterricht!
4. Diskutieren Sie auf der Basis der psychologischen Grundbedürfnisse drei Maßnahmen, mit denen sich die Motivation in der Grund- bzw. Mittelschule fördern lässt!

**NEUE LPO II/ 2023**

Aufgabe A1

Gestaltung von Unterricht

Ein Vater wirft Ihnen am Elternsprechtag vor, dass Sie daran schuld seien, dass seine Tochter bei Ihnen „nichts lernt“. Vor allem kritisiert er, dass Sie die Schülerinnen und Schüler offenbar viel zu häufig in Kleingruppen lernen lassen. „Das kostet nur Zeit und rauskommen tut da eh nichts!“, wirft er Ihnen vor. „Sie sollen den Kindern was beibringen und sie nicht beim Lernen alleine lassen!“

1. Erklären Sie, was unter „kooperativem/kollaborativem Lernen“ zu verstehen ist, und analysieren Sie dessen Vor- und Nachteile auf der Grundlage eines Mehrspeichermodells des Gedächtnisses!
2. Stellen Sie einen empirischen Befund zur Wirksamkeit kooperativen/ kollaborativen Lernens in Bezug auf den Wissenserwerb dar!
3. Leiten Sie aus dem von Ihnen gewählten Mehrspeichermodell des Gedächtnisses ab, was Sie bei der Umsetzung kooperativen/kollaborativen Lernens in Ihrer Schulart beachten sollten, um das Lernen Ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst gut zu unterstützen!

Aufgabe A2

Belohnungen können im Unterricht gezielt eingesetzt werden, um erwünschtes Verhalten bei Schülerinnen und Schülern zu fördern und unerwünschtes Verhalten zu reduzieren.

1. Beschreiben Sie eine empirische Studie, in der die Wirkung von Belohnung auf Verhalten untersucht wurde, und erläutern Sie anhand dieser Studie eine Lerntheorie, die die Ergebnisse dieser Studie erklären kann!
2. Stellen Sie unterschiedliche Formen von Verstärkung und Bestrafung in Modellen des Lernens dar und geben Sie jeweils ein Beispiel an!
3. Diskutieren Sie anhand einer konkreten Unterrichtssituation, wie Belohnung im Rahmen von Classroom Management in Ihrer Schulart eingesetzt werden kann, und gehen Sie hierbei insbesondere auf die Rolle des Verhaltens der Mitschülerinnen und Mitschüler ein!

**NEUE LPO I/ 2024**

Aufgabe A1

Klassische Konditionierung und Modelllernen

Während einer Prüfung konnte Ihre Klasse neulich beobachten, dass Sie Ralf das Blatt wegnahmen, ihn laut zurechtwiesen und nach ganz vorne setzten, da er gespickt hatte. Seitdem verhalten sich sowohl Ralf als auch die ganze Klasse Ihnen gegenüber sehr verschüchtert und ängstlich.

1. Zeigen Sie an Hand des Beispiels auf, wie man sich mit Hilfe der zentralen Annahmen der klassischen Konditionierung erklären kann, dass Ralf so reagiert!
2. Erläutern Sie, unter Bezugnahme auf das Modelllernen, wie man das Verhalten der restlichen Klasse begründen kann!
3. Leiten Sie aus den beiden theoretischen Ansätzen Maßnahmen ab, mit welchen Sie den Schüler im Unterricht Ihrer Schulart unterstützen können!

Aufgabe A2

Qualitätsvoller Unterricht

1. Guter Unterricht, effektiver Unterricht, qualitätsvoller Unterricht: Erläutern Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser drei Perspektiven unter Rückgriff auf wissenschaftliche Arbeiten!
2. Beschreiben Sie die drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität! Erläutern Sie die Klassenführung, auch unter Rückgriff auf empirische Befunde, genauer!
3. Stellen Sie dar, mit welchen konkreten Maßnahmen eine Lehrkraft in der Grund- oder Mittelschule Klassenführung qualitätsvoll umsetzen kann! Geben Sie zwei Beispiele!

**II. Entwicklungspsychologie des Kindes-und Jugendalters**

**I/2010**

Stellen Sie die Gedächtnisentwicklung vom Vorschulalter bis zum Jugendalter dar!

Zeigen Sie schulpraktische Implikationen im Hinblick auf Gedächtnisstrategien, Vorwissen und Metagedächtnis auf!

**II/2010**

Stellen Sie die Theorien von Piaget und Kohlberg zur moralischen Entwicklung dar!

Erörtern Sie vergleichend Vor- und Nachteile hinsichtlich Ihrer Erklärungsrelevanz bei Kindern und Jugendlichen!

**I/2011**

Während der Grundschulzeit lernen Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Fähigkeiten genauer einzuschätzen.

Erläutern Sie die Prozesse, die diese Einschätzungen ermöglichen und welche Konsequenzen diese Einschätzungen für die Leistungsmotivation nach sich ziehen!

**II/2011**

Erläutern Sie den Begriff des (Fähigkeits-)Selbstkonzepts unter Einbezug von Modellen und stellen Sie wichtige Schritte der alterstypischen Entwicklung des (Fähigkeits-) Selbstkonzepts vom Kindes-bis zum Jugendalter dar!

Erläutern Sie Zusammenhänge von (Fähigkeits-)Selbstkonzept und Schulleistung unter Einbezug empirischer Befunde!

Begründen Sie ausgehend vom Selbstbewertungsmodell von Heckhausen, wie die Entwicklung einer positiven Fähigkeitsselbstbewertung gefördert werden kann! Diskutieren Sie dabei die besondere Verantwortung von Lehrkräften in Bezug auf bedeutsame Phasen in der Entwicklung der Leistungsmotivation und des (Fähigkeits-) Selbstkonzepts!

**I/2012**

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

Stellen Sie das Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst dar!

Geben Sie einen Überblick über die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters!

Beschreiben und diskutieren Sie zwei der Aufgaben ausführlicher und gehen Sie hierbei jeweils auf die folgenden Aspekte ein:

-Worin genau besteht die Aufgabe?

-Wie gelangen Jugendliche zu einer optimalen Bewältigung der Aufgabe?

-Welche potentiellen Risiken können auftreten und die Bewältigung der Aufgabe gefährden?

-Welche Möglichkeiten bieten sich für Lehrkräfte im Unterricht, um die Jugendlichen bei der Bewältigung der Aufgabe optimal zu unterstützen und zu fördern?

**II/2012**

Anlage und Umwelt

Erläutern Sie das Zusammenspiel von Anlage und Umwelt nach den Vorstellungen der modernen Entwicklungspsychologie! Illustrieren Sie am Beispiel einer Schülerin bzw. eines Schülers mit Lern- und Leistungsproblemen, inwiefern entwicklungspsychologisches Wissen über den Zusammenhang von Anlage und Umwelt handlungsleitend für die zuständige Lehrkraft sein kann!

**I/2013**

Gedächtnisentwicklung

Beschreiben Sie entwicklungsbedingte Veränderungen im Arbeits- und Langzeitgedächtnis vom Kindergarten - bis zum Jugendalter!

Erläutern Sie anhand ausgewählter empirischer Befunde, welche Ursachen für derartige Veränderungen diskutiert werden!

Stellen Sie dar, welche Konsequenzen sich daraus für die Unterrichtsgestaltung ableiten lassen!

**II/2013**

Inwieweit ist es für Ihren Unterricht wichtig, sich in der motivationalen Entwicklung

auszukennen? Wie können diese Kenntnisse bei der Unterrichtsgestaltung helfen?

**I/2014**

Kognitive Entwicklungstheorien

Beschreiben Sie unter Einbezug einschlägiger empirischer Befunde die kognitive Entwicklung zwischen 5 und 15 Jahren, ausgehend von zwei unterschiedlichen kognitiven Entwicklungstheorien!

Vergleichen und diskutieren Sie die beiden Ansätze und leiten Sie aus beiden theoretischen Ansätzen Empfehlungen für die kognitive Förderung in der Schule ab!

**II/2014**

Erörtern Sie die Entwicklungsaufgaben im Kindesalter oder jene im Jugendalter anhand einschlägiger Modelle und Befunde!  
Zeigen Sie Möglichkeiten auf, die Sie als Lehrkraft haben, um zur erfolgreichen Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben beizutragen!

**I/2015**

Motivationsentwicklung

Im Rahmen von Motivationsmodellen wird grundlegend zwischen selbst- und fremdbestimmten Motivationsarten unterschieden.

1. Beschreiben Sie unter Einbezug einschlägiger Theorien, wie selbst- und fremdbestimmte Motivationsarten inhaltlich konzeptualisiert werden!

2. Legen Sie dar, welche Faktoren Einfluss darauf nehmen, ob eine heranwachsende Person in einem Bereich eine eher selbst- oder fremdbestimmte Motivation entwickelt! Belegen Sie Ihre Aussagen mit entsprechenden empirischen Befunden!

3. Beschreiben Sie darauf aufbauend, wie in der Schule die Entwicklung selbstbestimmter Motivation gefördert werden kann!

**II/2015**

Selbstkonzeptentwicklung

Erläutern Sie den Begriff „Selbstkonzept“!

Beschreiben Sie den Entwicklungsverlauf des Selbstkonzeptes im Kindes- und Jugendalter mit Hilfe einschlägiger Modelle bzw. Theorien!

Leiten Sie zwei pädagogisch-psychologische Maßnahmen ab, die Sie als künftige Lehrkraft einsetzen würden, um zu einer positiven Selbstkonzeptentwicklung Ihrer Schülerinnen und Schüler beizutragen!

**I/2016**

Erläutern Sie anhand empirischer Studienergebnisse, wie sich das Wissen über und der Einsatz von Lernstrategien im Kindes- und Jugendalter entwickelt!

Leiten Sie ausgehend von den dargestellten Entwicklungsverläufen mit Verweis auf die Jahrgangsstufe bzw. das Lebensalter der Lernenden mindestens zwei geeignete Maßnahmen zur Förderung von Lernstrategien ab!

**II/2016**

Ihre Kollegin beschwert sich im Lehrerzimmer über das Verhalten einiger Schülerinnen und Schüler, die sich im Vergleich zu anderen Schülern ihrer Klasse häufig aggressiv verhalten. Erklären Sie ihr, was unter „soziale, Verhalten“, „sozialer Kompetenz“, „internalisierendem und externalisierendem auffälligem Verhalten“, „aggressivem Verhalten“ und „Aggressivität“ zu verstehen ist! Stellen Sie ausgehend vom Modell der sozialen Informationsverarbeitung unter Einbezug von Empirie Entwicklungsunterschiede zwischen aggressiven und unauffälligen Schülerinnen und Schülerin in den Schritten der sozialen Informationsverarbeitung dar! Leiten Sie darauf Ansatzpunkte und konkrete Fördermaßnahmen zur Prävention und Intervention bei aggressivem Verhalten und zur Förderung von sozialer Kompetenz im Klassenzimmer ab!

**I/2017**

Ein positives Fähigkeitsselbstkonzept ist förderlich für schulischen Erfolg.

1. Beschreiben Sie anhand eines gängigen Modells knapp, was man unter Fähigkeitsselbstkonzept versteht! Gehen Sie auf die Entwicklung des Selbstkonzepts und auf Bezugsgruppeneffekte ein!
2. Diskutieren Sie den Zusammenhang zwischen Fähigkeitsselbstkonzept und Schulleistung und überlegen Sie, wie Sie das Fähigkeitsselbstkonzept Ihrer SchülerInnen und Schüler an Ihrer Schulart stärken können.

**II/2017**

Zwei Lehrkräfte unterhalten sich über die Bedeutung der Schule für die kognitive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Während Lehrkraft A argumentiert, dass es im Sinne von Piaget wichtig sei, die kognitive Voraussetzung zu berücksichtigen, um die Schülerin/den Schüler optimal zu fördern, meint Lehrkraft B, dass nach Wygotski alles gelehrt werden könne, solange die Unterstützung durch die Lehrkraft oder die Gleichaltrigen gesichert sei.

1. Nennen und erläutern Sie die zentralen Annahmen der jeweiligen Theorie zur kognitiven Entwicklung! Zeigen Sie dabei auf, an welchen Stellen sich die Theorien ergänzen bzw. unterscheiden!
2. Führen Sie Forschungsergebnisse an, die eine Bewertung der beiden Theorien ermöglichen!
3. Ziehen Sie daraus Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung an Ihrer Schulart!

**I/2018**

Die Frage nach der Bedeutung von Anlage und Umwelt für die Entwicklung hat in der entwicklungspsychologischen Forschung ihren festen Platz.

Zeigen Sie die zentralen Ideen dieser Diskussion auf und nehmen Sie insbesondere Bezug auf empirische Befunde!

Erläutern Sie die Relevanz der Anlage-Umwelt- Diskussion in Bezug auf Intelligenzentwicklung und diskutieren Sie die daraus resultierenden Implikationen für die Unterrichtsgestaltung an ihrer Schulart!

**II/ 2018**

Motivationsdiagnostik

Anne hat „keine Lust auf Schule und Lernen“ und Maximilian glaubt, dass Lernen sowieso „keinen Sinn“ macht, weil er „nichts kann“.

1. Erklären Sie diese beiden Phänomene mit insgesamt zwei unterschiedlichen motivationalen Ansätzen!
2. Stellen Sie aus entwicklungspsychologischen Perspektive Veränderungen und Stabilitäten dar und belegen Sie diese mit empirischen Befunden!
3. Zeigen Sie jeweils zwei konkrete unterrichtliche Maßnahmen für die von Ihnen gewählte Schulart (Grundschule bzw. Mittelschule) auf, die Sie – abgeleitet von Ihren theoretischen Erörterungen- zur Förderung von Anna und Maximilian anwenden können!

**I/2019**

Selbstkonzept und Identitätsentwicklung

1. Definieren Sie zunächst den Begriff „Selbstkonzept“ und grenzen Sie ihn von verwandten Konzepten ab!
2. Beschreiben Sie die Entwicklung des Selbstkonzepts und mögliche Zusammenhänge zur Schulleistung!
3. Im Jugendalter ist die Identitätsentwicklung ein zentrales Thema. Begründen Sie diese These unter Bezugnahme auf psychologischen Theorien!

**II/2019**

Moralisches Wissen und Denken

Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist es relevant, dass die Schule moralisches Wissen und Denken vermittelt.

1. Beschreiben Sie Piagets Theorie zur Entwicklung moralischen Denkens und diskutieren Sie diese Theorie kritisch!
2. Erläutern Sie, wie sich Kinder und Jugendliche moralisches Wissen aus verschiedenen Quellen aneignen!
3. Gehen Sie auf den typischen Stand der Moralentwicklung bei Schülerinnen und Schüler Ihrer Schulart (Grund- bzw. Mittelschule) ein!

**I/2020**  
  
Motivations- und Interessensentwicklung im Kindesalter

Lehramtsstudierende machen gerade ihr Praktikum in der Grundschule und finden die Aussage einer Lehrerin sehr interessant: „Für die Motivation von Schülern darf die soziale Dimension nicht vernachlässigt werden.“

1. Erläutern Sie diese Aussage anhand eines motivationspsychologischen Ansatzes!
2. Zeigen Sie auf, inwiefern zur Erklärung motivationaler Prozesse bei Grund- und Mittelschülerinnen und -schülern (mindestens) zwei weitere motivationstheoretische Ansätze nötig sind! Gehen Sie dabei auch auf empirische Befunde ein!
3. Beschreiben Sie die Entwicklung von Motivation und Interesse aus einer entwicklungspsychologischen Perspektive heraus und leiten Sie drei Möglichkeiten der Förderung günstiger motivationaler Prozesse in der Grundschule bzw. der Mittelschule ab!

**II/2020**

Gedächtnisentwicklung

Bei der Korrektur des letzten Leistungsnachweises (Probe) fällt Ihnen auf, dass einige Schülerinnen und Schüler die Inhalte der letzten Stunde deutlich besser wiedergeben können als andere.

1. Beschreiben Sie zunächst den Aufbau des Gedächtnisses anhand eines Mehrspeichermodells!
2. Zeigen Sie wichtige Aspekte bei der Gedächtnisentwicklung vom Vorschul- bis Jugendalter auf und gehen Sie dabei insbesondere auf „(Vor-)Wissen“ ein! Führen Sie dazu auch empirische passende empirische Befunde!
3. Schildern Sie abschließend hierzu konkrete Förderungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler im Unterricht der Grund- bzw. Mittelschule!

**I/2021**

Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts:

Eine Lehrerin unterhält sich mit einem Studienreferendar über den bald anstehenden Übergang ihrer Klasse von der Grundschule auf die weiterführende Schule. Dabei betont sie, wie wichtig es sei, dass sich die Schülerinnen und Schüler selbst etwas zutrauen.

1. Definieren Sie den Begriff des schulischen Selbstkonzepts und ordnen Sie ihn dabei in ein einschlägiges psychologisches Modell zum Selbstkonzept ein!
2. Beschreiben und diskutieren Sie die Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts anhand der Aussage „vom Optimisten zum Realisten“! Gehen Sie dabei besonders auf die Entwicklung des Selbstkonzepts beim Übergang von der Grundschule auf die Mittelschule ein!
3. Leiten Sie auf der Grundlage Ihrer bisherigen Überlegungen Maßnahmen ab, wie Sie an der Grund- und Mittelschule die Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts Ihrer Schülerinnen und Schüler fördern können!

**II/2021**

Bedeutung von Anlage und Umwelt für die Entwicklung von Intelligenz

1. Erläutern Sie den Intelligenzbegriff anhand eines gängigen wissenschaftlichen Modells und beschreiben Sie Teilbereiche, in denen intellektuelle Fähigkeiten entwickelt werden können!
2. Erläutern Sie zentrale Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Intelligenz unter Einbezug empirischer Studien und gehen Sie insbesondere auf die Bedeutung des familiären Umfelds für die intellektuelle Entwicklung ein!
3. Innerhalb einer Schulklasse können bei Schülerinnen und Schülern größere Unterschiede in der Intelligenz auftreten. Diskutieren Sie Möglichkeiten zum Umgang mit diesen interindividuellen Unterschieden und leiten Sie Implikationen für die Unterrichtsgestaltung in der Grund- bzw. Mittelschule ab!

**I/2022**

Entwicklung des Gedächtnisses

Beim Behalten der wesentlichen Inhalte eines Schulbuchtextes spielt das Gedächtnis eine zentrale Rolle (neben basalen Lesefertigkeiten und dem Sprachverständnis).

Bei Kindern und Jugendlichen steigt mit zunehmendem Alter die Gedächtnisleistung. Als wesentliche Faktoren gelten Gedächtniskapazität, kognitive Lernstrategien, das themenspezifische Vorwissen und das Metagedächtnis.

1. Beschreiben Sie die Determinanten der Gedächtnisleistung, deren Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und deren Bedeutung für das Behalten des Schulbuchtextes! Gehen Sie dabei genauer auf die Bedeutung der Lernstrategien ein!
2. Stellen Sie einen empirischen Befund zur Entwicklung von kognitiven Lernstrategien vor!
3. Leiten Sie für die Gedächtniskapazität, die kognitive Lernstrategien, das themenspezifische Vorwissen und das Metagedächtnis jeweils eine zentrale Maßnahme für den Unterricht an der Grund- bzw. Mittelschule ab!

**ALTE LPO II/2022**

Denkentwicklung im Kindes- und Jugendalter

Im Kindes- und Jugendalter unterliegen kognitive Funktionen grundlegenden entwicklungsbedingten Veränderungen.

1. Beschreiben Sie eine Theorie der kognitiven Entwicklung, die sich der Computermetapher bedient! Nennen Sie zentrale Mechanismen und empirische Befunde zu entwicklungsbedingten Veränderungen kognitiver Funktionen im Kindes- und Jugendalter! Gehen Sie dabei auch auf Prozesse der Gehirnentwicklung ein!
2. Diskutieren Sie, welche Vor- und Nachteile die oben dargestellte Theorie im Vergleich zu einem anderen Ansatz der kognitiven Entwicklung bietet!

Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, was Sie als Lehrperson bei der Planung Ihres Unterrichts an der Mittelschule beachten sollten!

**NEUE LPO II/2022**

Aufgabe B1

Entwicklung der Leistungsmotivation

Die Entwicklung der Leistungsmotivation nimmt entscheidenden Einfluss auf das Erleben und Verhalten von Schülerinnen und Schülern sowie auf den Lernerfolg.

1. Beschreiben Sie unter Bezugnahme auf eine psychologische Theorie, was unter „Leistungsmotivation" verstanden wird und welche Komponenten die Leistungsmotivation beeinflussen!
2. Erläutern Sie die Entwicklung der Leistungsmotivation vom Grundschul- bis zum Jugendalter! Nehmen Sie dabei auch Bezug auf eine empirische Studie!
3. Leiten Sie aus den Theorien und empirischen Befunden Maßnahmen und Verhaltensweisen ab, mit denen Sie als Lehrkraft die Motivationsentwicklung Ihrer Schülerinnen und Schüler in der Grund- und Mittelschule fördern können

Aufgabe B2

Soziale Informationsverarbeitung

Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und Leisten in der Schule ist soziale Interaktionskompetenz.

1. Beschreiben Sie ein einschlägiges Modell sozialer Informationsverarbeitung und stellen Sie dar, inwiefern dieses entwicklungspsychologische Aspekte berücksichtigt!
2. Erläutern Sie, unter Berücksichtigung von empirischen Befunden, wie dieses Modell helfen kann, Problemverhalten von Schülerinnen und Schülern besser zu verstehen!
3. Leiten Sie ab, wie auf Basis dieses Modells soziale Problemlösekompetenz im Mittelschulkontextgefördert werden kann!

**ALTE LPO I/2023**

Die Bindungstheorie und ihre Bedeutung im Kontext der Grund-/Mittelschule:

1. Schildern Sie die Kernannahmen der Bindungstheorie: Zentralen Konstrukte (Bindung, inneres Arbeitsmodell von Bindung, Feinfühligkeit), die verschiedenen Bindungsmuster und ihre Entwicklung!
2. Skizzieren Sie, welche Herausforderungen entweder beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule oder von der Grundschule zur Mittelschule auftreten können, und erörtern Sie, welchen Einfluss die Bindung, insbesondere die verschiedenen Bindungsmuster, auf den Umgang damit und die dabei verwendeten Strategien haben könnten!
3. Stellen Sie eine empirische Studie dar, die den Zusammenhang von Bindung mit Aspekten sozialer oder emotionaler Entwicklung aufzeigt!
4. Diskutieren Sie, welche Implikationen das bindungstheoretische Wissen für eine Lehrkraft hat und welche pädagogisch-didaktischen Maßnahmen sich aus bindungstheoretischen Überlegungen für den Unterricht an einer Grund-/Mittelschule ableiten lassen!

**NEUE LPO I/ 2023**

Aufgabe B1

Selbstkonzept und Schulleistung

1. Stellen Sie zentrale Aspekte des Selbstkonzepts vor und grenzen Sie dieses von verwandten Konstrukten ab!
2. Beschreiben Sie die Entwicklung des Selbstkonzepts und erläutern Sie Zusammenhänge mit Schulleistung unter Berücksichtigung empirischer Befunde (Methode, Ergebnisse)!
3. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, welche Maßnahmen Sie an der Grund- oder Mittelschule in Ihren Unterricht einbauen können, um eine positive Entwicklung des Selbstkonzepts Ihrer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen!

Aufgabe B2

Anforderungen der Schule an exekutive Funktionen

Für eine erfolgreiche Teilhabe am Schulalltag müssen Kinder ihr eigenes Verhalten in vielfacher Hinsicht überwachen und kontrollieren können.

1. Beschreiben Sie drei Dimensionen exekutiver Funktionen und verdeutlichen Sie Ihre Bedeutung im Grund- bzw. Mittelschulkontext anhand jeweils eines Beispiels!
2. Stellen Sie zwei der oben dargestellten exekutiven Funktionen dar, erläutern Sie, wie diese experimentell erfasst werden können und skizzieren Sie deren Entwicklungsverlauf im Altersbereich zwischen fünf und 15 Jahren!
3. Entwickeln Sie Möglichkeiten der Anforderungsreduktion und der Förderung einer der oben dargestellten exekutiven Funktionen im Grund- bzw. Mittelschulkontext!

**NEUE LPO II/ 2023**

Aufgabe B1

Theorien der kognitiven Entwicklung

Piagets Theorie der geistigen Entwicklung ist bis heute praxisrelevant und bietet eine Grundlage für pädagogisches Handeln an der Grund- und Mittelschule.

1. Beschreiben Sie die Grundannahmen Piagets über die Natur der kognitiven Entwicklung und die ihr zugrundeliegenden Prozesse! Arbeiten Sie dabei heraus, inwiefern sich Piagets Theorie von dem Informationsverarbeitungsansatz unterscheidet!
2. Beschreiben Sie empirische Befunde zur kognitiven Entwicklung im Grundschulalter und erläutern Sie, inwieweit diese mit Piagets Theorie übereinstimmen!
3. Erläutern Sie wesentliche Konsequenzen, die Sie aus Piagets theoretischen Überlegungen für den Unterricht an Ihrer Schulart auch heute noch ziehen können!

Aufgabe B2

Gedächtnisstrategien im Kindes- und Jugendalter

1. Erläutern Sie die verschiedenen Arten von kognitiven Gedächtnisstrategien!
2. Stellen Sie alterstypische Entwicklungsunterschiede bei der Anwendung von Gedächtnisstrategien dar und erläutern Sie typische Entwicklungsdefizite beim Strategieerwerb! Ergänzen Sie Ihre Ausführungen durch passende empirische Befunde!
3. Leiten Sie anschließend Fördermöglichkeiten von Gedächtnisstrategien unter Berücksichtigung der Entwicklungsdefizite beim Strategieerwerb im Kontext Ihrer Schulart ab!

**NEUE LPO I/ 2024**

Aufgabe B1

Konzept der Entwicklungsaufgaben

1. Stellen Sie die Grundannahmen des Konzepts der Entwicklungsaufgaben von Havighurst dar!
2. Skizzieren Sie drei Entwicklungsaufgaben des für Ihre Schulart relevanten Altersbereichs (mittlere Kindheit bzw. Jugendalter)! Führen Sie eine davon näher aus und veranschaulichen Sie die von Havighurst genannten Quellen von Entwicklungsaufgaben anhand dieses Beispiels!
3. Erläutern Sie zwei Maßnahmen, wie Sie Schülerinnen und Schüler Ihrer Schulart bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe unterstützen können!

Aufgabe B2

Emotionsentwicklung

Die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bildet eine wichtige Komponente schulischer Bildung.

1. Skizzieren Sie die Entwicklung und Ausdifferenzierung von Emotionen im Kindes- und Jugendalter! Gehen Sie dabei auch auf die Entwicklung der Emotionsregulation von einer interpersonalen hin zur intrapersonalen Regulation ein!
2. Führen Sie theoretisch fundiert anhand eines Beispiels die Bedeutung von Emotionen im schulischen Kontext aus!
3. Erläutern Sie, wie Lehrkräfte an der Grund- bzw. Mittelschule Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung emotionaler Kompetenzen unterstützen können!

**III. Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluation**

**I/2010**

Mündliche Prüfungen und schriftliche Probearbeiten sind die gängigsten Prüfungsformen.

Diskutieren Sie an den drei Hauptgütekriterien die Vor- und Nachteile dieser beiden Prüfungsformen und ihre Passung für drei Fächer Ihrer Wahl!

**II/2010**

Die Bewertung von Leistungen in der Schule ist ein kontrovers diskutiertes Thema.

Erklären sie, was unter dem Begriff „Schulleistung“ zu verstehen ist und welche Methoden und Verfahren geeignet sind, um Schulleistung zu erfassen! Gehen Sie dabei

unter Bezug auf die Gütekriterien auf Vor- und Nachteile der Anwendung in der Schule ein!

**I/2011**

Soziometrie

Skizzieren sie zwei konkrete Anlässe im Schulalltag, die eine soziometrische Erhebung sinnvoll scheinen lassen!

Beschreiben Sie die Datenerhebung und Datenauswertung unter Berücksichtigung der Begriffe „Soziomatrix“ und „Soziogramm“! Bewerten Sie die Aussagekraft der Daten in Bezug auf die Hauptgütekriterien!

Nehmen Sie kritisch Stellung zum Verfahren, die Ergebnisse der soziometrischen Erhebung in der Klasse direkt zu präsentieren!

**II/2011**

Definieren Sie die Begriffe „Intelligenz“ und „Intelligenzquotient“ in der heute gebräuchlichen Form!

Gehen Sie auf drei verschiedene Konzeptionen von Intelligenz ein!

Beschreiben Sie einen Intelligenztest! Beschreiben Sie drei verschiedene Aufgaben der Intelligenzdiagnostik im schulischen Bereich!

**I/2012**

Schulleistungsdiagnostik

Schulischer Leistungsdiagnostik können unterschiedliche Funktionen zugrunde liegen. Für die Überprüfung und Beurteilung von Schulleistungen können dabei unterschiedliche Methoden zur Anwendung kommen. Erläutern Sie unterschiedliche Funktionen von Schulleistungsdiagnostik und beschreiben Sie drei Anwendungsmethoden! Setzen Sie sich dabei kritisch mit möglichen Problemen hinsichtlich der Erfüllung der Gütekriterien sowie bei der Beurteilung der Leistung von Schülerinnen und Schülern auseinander! Diskutieren Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie Vor-und Nachteile formeller und informeller Schulleistungstests und beschreiben Sie das Vorgehen für deren Konzeption!

**II/2012**

Internationale Vergleichsstudien zu Bildungssystemen Die Beobachtung von Bildungssystemen unter einer ergebnisorientierten Perspektive ist in den letzten Jahrzehnten immer wichtiger geworden. Seit über zehn Jahren beteiligt sich Deutschland nunmehr an internationalen Vergleichsstudien wie PISA, TIMSS oder PIRLS/IGLU. Wählen Sie eine dieser Studien aus und beschreiben Sie diese Studie bezüglich ihrer Stichprobe und Zielgruppe, ihrer Inhaltsbereiche / Fächer und ihrer Hauptfragestellungen!

Klären Sie Bezugsnormen, hinsichtlich derer man mit den Ergebnissen der Studie Aussagen machen kann!

**I/2013**

Intelligenz kann eine mögliche Ursache unterdurchschnittlicher Schulleistungen sein. Definieren Sie die Begriffe „Intelligenz“ und „Intelligenzquotient“!

Beschreiben Sie ausführlich zwei Intelligenztests, die auf unterschiedlichen theoretischen Modellvorstellungen zur Intelligenz basieren! Gehen Sie dabei auf theoretische Konzeption, Zielsetzung, Durchführung, Messgüte und Ergebnisinterpretation ein!

Diskutieren Sie, inwiefern Sie als Lehrkraft die Intelligenz von Schülerinnen und Schülern fördern können!

**II/2013**

Beobachtung spielt bei der Klärung von Störungen im Unterrichtsgeschehen eine wesentliche Rolle.

1.Beschreiben Sie zwei systematische Ansätze zur Diagnostik im Unterricht! Gehen Sie dabei auch auf mögliche Urteilsfehler ein, die zu beachten sind!

2. Führen Sie an einem Beispiel aus, wie Beobachtung in einem Problemlöseprozess eingesetzt werden kann!

**I/2014**

Umschriebene Lese-und Rechtschreibstörung

Beschreiben Sie das Erscheinungsbild der Lese-und Rechtschreibstörung!Gehen Sie dabei auch auf das Störungsbild des Lesens und das des Rechtschreibens ein!

Stellen Sie dar, welche Kriterien der Diagnose einer Lese- und Rechtschreibstörung erfüllt sein müssen!

Erläutern Sie den sogenannten Nachteilsausgleich!

Skizzieren Sie Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Lese- und Rechtschreibstörung.

**II/2014**

Bewertung von Leistung in der Schule

Erklären Sie, was unter dem Begriff „Schulleistung“ zu verstehen ist und welche Methoden und Verfahren geeignet sind, um Schulleistung zu erfassen! Gehen Sie dabei unter Bezug auf Gütekriterien auf Vor- und Nachteile ein!  
Diskutieren Sie, inwieweit es sinnvoll ist, auch standardisierte Schulleistungstests im Schulalltag einzusetzen! Zeigen Sie deren Vor- und Nachteile auf!

**I/2015**

Evaluation

Evaluation sind ein wichtiges Mittel, um Unterrichtsmaßnahmen einer Wirkungskontrolle zu unterziehen.

1. Beschreiben Sie zwei mögliche Formen von Evaluation!

2. Erörtern Sie dabei auch mögliche Anwendungsfelder in der schulischen Praxis für die jeweilige Evaluationsform!

3. Beschreiben Sie sehr konkret in Anlehnung an die Phasen einer Evaluation, wie Sie eine Unterrichtsmaßnahme selbst evaluieren können!

**II/2015**

Lernleitungen werden anhand unterschiedlicher Bezugsnormen bewertet.

Hierzu ein Beispiel:

*Eine Mathematiklehrkraft hat die Mathematikarbeit korrigiert. Wie immer hat er/sie dabei zunächst Arbeit für Arbeit mit vorbereiteten Kriterien und Punkte-Schema bewertet. Er vergibt beispielsweise für jeden korrekt gerechneten Lösungsschritt 1 Punkt, für einen korrekt formulierten Ergebnissatz 1 Punkt und zieht für Rechtschreibfehler ½ Punkt ab. Danach prüft er/sie, wo die durchschnittliche Punktezahl für die Arbeit liegt und legt dann in Anlehnung an eine Normalverteilungskurve den Notenschlüssel fest. Für die durchschnittlich erreichte Punktzahl vergibt er die Note 3. Für die höchste Punktzahl vergibt er die Note 1, für die schlechteste die Note 6.*

Nennen und erläutern Sie die Bezugsnorm bzw. Bezugsnormen, die die Mathematiklehrkraft anwendet!

Erläutern Sie die testtheoretischen Hauptgütekriterien und prüfen Sie, inwiefern das Vorgehen der Mathematiklehrkraft diesen Gütekriterien entspricht!

Erläutern sie mit Hilfe motivationspsychologischer Erkenntnisse, warum bei dieser Mathematiklehrkraft die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten, weder bei den leistungsschwachen noch den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern stark ausgeprägt sein dürfte!

**I/2016**

Norm-und kriteriumsorientierte Schulleistungstests

Erläutern Sie Zielsetzungen, Anwendungsbereiche, Konzeption, Entwicklung, Durchführung und Interpretation von norm-und kriteriumsorientierten Schulleistungstests!

Illustrieren Sie alle Aspekte anhand der Beispiele je eines etablierten normorientierten und eines etablierten kriteriumsorientierten Schulleitungstests! Gehen Sie dabei auch auf deren theoretische Hintergründe und auf einschlägige empirische Befunde ein!

**II/2016**

Gütekriterien mündlicher Prüfungen

Beschreiben Sie die drei Hauptgütekriterien in der Diagnostik! Erläutern Sie dabei auch die jeweiligen Unterarten der Hauptgütekriterien!

Beschreiben Sie dazu auch empirische Befunde“

Leiten Sie Empfehlungen für die Gestaltung mündlicher Prüfungen im schulischen Kontext ab!

**I/2017**

Beschreiben und erläutern Sie drei verschiedene Vorgehensweisen zur Erfassung von Lernstrategien! Diskutieren Sie anhand der Hauptgütekriterien, welche Erfassungsmethoden sich für den Einsatz in Schule und Unterricht eignen, und argumentieren Sie anhand von Zusammenhängen mit Leistungskriterien, welche Sie einsetzen würden!

**II/2017**

Für schulische Leistungen sind Faktoren wie Angst, Leistungsmotivation und schulisches Selbstkonzept sehr bedeutsam.

1. Stellen Sie für zwei dieser drei Faktoren aktuell verfügbare Testverfahren oder diagnostische Herangehensweisen dar!
2. Erläutern Sie, wie diese Ergebnisse im Rahmen des diagnostischen Prozesses für schulisches Handeln in Ihrer Schulart herangezogen werden und welche konkreten Schlussfolgerungen sich daraus ergeben!

**I/2018**

Sie sind daran interessiert, die Qualität Ihres Unterrichts einzuschätzen.

Beschreiben Sie Merkmale von Unterrichtsqualität und leiten Sie daraus beobachtbare Verhaltensweisen von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ab, die Hinweise (Indikatoren) für eine hohe Unterrichtsqualität darstellen!  
Erörtern Sie Möglichkeiten, wie diese Indikatoren im Unterricht an ihrer Schulart erfasst werden können.  
Zeigen Sie Vor- und Nachteile einer Einschätzung dieser Indikatoren durch die Lehrkraft selbst, durch eine Kollegin bzw. einen Kollegen oder durch Schülerinnen bzw. Schüler auf!

**II/ 2018**

Intelligenzdiagnostik

1. Stellen Sie unterschiedliche psychologische Modelle der menschlichen Intelligenz dar!
2. Erläutern Sie auf Basis eines dieser Modelle, wie Intelligenz gemessen wird, und beschreiben Sie einen dazu passenden Intelligenztest!
3. Definieren Sie den Begriff „Intelligenzquotient“ und erklären Sie anhand der Prinzipien der Normalverteilung und der Standardabweichung, wie dieser bestimmt wird!
4. Zeigen Sie anhand empirischer Studien auf, inwiefern Intelligenz und schulische Leistungen zusammenhängen!
5. Erörtern Sie, welche Bedeutung Intelligenzdiagnostik für den Unterricht an der von Ihnen gewählten Schulart (Grundschule bzw. Mittelschule) hat!

**I/ 2019**

Lernschwierigkeiten

1. Erläutern Sie, welche diagnostischen Verfahrensweisen sich für Sie als Lehrkraft anbieten, wenn Sie bei einer Schülerin/ einem Schüler mit Lernschwierigkeiten genauere Informationen über die Problematik, deren Ursachen sowie mögliche Interventionsmöglichkeiten gewinnen möchten!
2. Stellen Sie dar, welche möglichen Bedingungsfaktoren Sie berücksichtigen müssen!

**II/ 2019**

Verhaltensbeobachtung bei Schulleistungsproblemen

Zur Klärung der Ursachen von Schulleistungsproblemen von Schülerinnen und Schülern kann Verhaltensbeobachtung genutzt werden.

1. Erläutern Sie Formen, Qualitätsmerkmale und mögliche Fehler der Beobachtungsmethode!
2. Erörtern Sie Vor- und Nachteile der Beobachtungsmethode für den oben genannten Fall der Ursachenklärung bei Schulleitungsproblemen!
3. Skizzieren und bewerten Sie eine weitere Anwendungsmöglichkeit von Verhaltensbeobachtung für Ihre Schulart (Grund- bzw. Mittelschule)

**I/2020**

Evaluation  
  
Bei einem Gespräch mit einer Kollegin kommt Sie darauf zu sprechen, dass Sie gerne wüsste, wie Ihre Schülerinnen und Schüler die Qualität Ihres Unterrichts einschätzen.

1. Beschreiben Sie zwei unterschiedliche Formen der Evaluation sowie mögliche Erfassungsmethoden!
2. Erklären Sie den Begriff der Unterrichtsqualität und stellen Sie dabei das Kriterium der Klassenführung (Classroom-Management) in den Fokus!
3. Schildern Sie ihr konkretes Vorgehen bei der Planung einer Evaluation Ihres Unterrichts mit dem Schwerpunkt „Klassenführung“!

**II/2020**

Messung schulischer Kompetenzen

Eine Lehrkraft übernimmt eine neue Schulklasse und möchte sich einen Überblick über die schriftsprachlichen oder mathematischen Leistungen verschaffen, um den Unterricht besser planen zu können. Hierzu könnte sie auf eine selbst erstellte Leistungserhebung oder auf einen standardisierten Schulleistungstest zurückgreifen.

1. Charakterisieren Sie beide Informationsquellen hinsichtlich der diagnostischen Informationen, die Sie erhalten!
2. Vergleichen Sie die Aussagekraft der Ergebnisse hinsichtlich Reliabilität und Validität und begründen Sie ihre Argumentation auch mit Ergebnissen empirischer Studien!
3. Legen Sie Maßnahmen dar, wie Sie bei einer selbst erstellten Leistungserhebung an der Grund- oder Mittelschule eine möglichst hohe Qualität erreichen können!

**I/2021**

Beurteilungsfehler:

Diagnostische Prozesse werden durch Besonderheiten der menschlichen Wahrnehmung beeinflusst.

1. Stellen Sie den Prozess des Beurteilens unter Berücksichtigung der Einflüsse sozialer Wahrnehmung dar!
2. Zeigen Sie anhand eines Beispiels auf, wie Informationen über Eltern von Schülerinnen und Schülern den diagnostischen Prozess bezüglich des Kindes beeinflussen können!
3. Führen Sie zwei exemplarische Befunde auf, die den Einfluss von Beurteilungsfehlern aufzeigen!
4. Leiten Sie ab, wie Sie Beurteilungsfehler bei Elterngesprächen vermeiden können!

**II/2021**

Geschlossene schriftliche Verfahren

Zur schriftlichen Messung von Lernergebnissen haben sich in Grund- und Mittelschulen Verfahren wie Lückentexte, Ergänzungsaufgaben oder Aufgaben mit einer richtigen Lösung etabliert.

1. Stellen Sie Vorteile und Nachteile bei dieser Art von geschlossenen schriftlichen Verfahren dar!
2. Vergleichen Sie die Qualität mündlicher und schriftlicher Verfahren anhand der psychometrischen 2. Gütekriterien! Führen Sie zugehörige empirische Forschungsbefunde an!
3. Erläutern Sie, welche weiteren Schritte erforderlich wären, um aus geschlossenen schriftlichen Verfahren in Grund- und Mittelschulen einen Schulleistungstest zu entwickeln!

**I/2022**

Individuelle Determinanten der Schulleistung in der Grund- und Mittelschule

1. Skizzieren Sie zunächst das Angebots-Nutzungs-Modell nach Helmke (2012), ein Modell, das Wirkfaktoren schulischer Leistung umschreibt! Legen Sie den Fokus dabei vor allem auf die individuellen Determinanten der Schulleistung!
2. Erläutern Sie anschließend an zwei unterschiedlichen, für die Grund- bzw. Mittelschule geeigneten Beispielen für konkrete Diagnoseprozesse, wie die Lehrkraft diagnostische Informationen über das schulische Selbstkonzept der Kinder gewinnen kann! Gehen Sie dabei auch auf die Güte der jeweiligen diagnostischen Methode ein und belegen Sie Ihre Aussagen anhand geeigneter empirischer Befunde!
3. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, welche der beiden beschriebenen Verfahren Sie für diagnostische Zwecke in der Grund- bzw. Mittelschule für besonders geeignet halten! Beschreiben Sie, wie Sie die gewonnen Informationen im pädagogischen Kontext mit dem Ziel der Unterstützung des Lernens der Kinder in der Grund- bzw. Mittelschule nutzen können!

**ALTE LPO II/2022**

Diagnostik von schulischer Motivation

Für die schulische Leistung ist die Motivation der Schülerinnen und Schülern ein bedeutsamer Faktor.

1. Definieren Sie "Motivation" und stellen Sie theoriegeleitet verschiedene Komponenten dazu dar! Erläutern Sie, welche Rolle Motivation für schulische Leistungen einnimmt! Führen Sie zur Unterstützung Ihrer Aussagen empirische Studien und deren Ergebnisse an!
2. Beschreiben Sie anschließend das Motivationskonstrukt "Interesse"! Stellen Sie verfügbare Testverfahren oder informelle diagnostische Herangehensweisen dar, die Sie nutzen können, um das Interesse von Schülerinnen und Schülern festzustellen! Erläutern Sie, wie Sie dabei eine hohe Messgüte sicherstellen können!
3. Erläutern Sie, wie Sie die Diagnosen der Motivation der Schülerinnen und Schüler für schulisches Handeln in ihrer Schulart nutzen können!

**NEUE LPO II/2022**

Aufgabe C1

Diagnostik einer Lese-Rechtschreib-Störung (LRSs) in der Grund- und Mittelschule

Sie vermuten, dass eine Ihrer Schülerinnen bzw. einer Ihrer Schüler eine Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) aufweist.

1. Beschreiben Sie, was eine LRS kennzeichnet und welche Diagnosekriterien erfüllt sein müssen, um diese zu diagnostizieren!
2. Erläutern Sie, welche Notwendigkeiten sich daraus für den Prozess der Diagnostik einer LRS ergeben und welche weiteren diagnostischen Schritte angesichts von Komorbiditäten anzudenken sind! Stellen Sie dabei Studien dar, die eine Komorbidität nahelegen!
3. Diskutieren Sie das Diskrepanzkriterium bei der LRS-Diagnose unter Berücksichtigung der Konsequenzen für unterstützende Maßnahmen in der Mittelschule!

Aufgabe C2

Leistungsbeurteilung in der Schule

1. Schriftliche und mündliche Leistungsnachweise sind nicht-standardisierte Formen der Leistungsbeurteilung in der Mittelschule. Stellen Sie aus psychologischer Sicht Vor- und Nachteile dieser Formen dar und bewerten Sie diese anhand der Testgütekriterien!
2. Gehen Sie dabei insbesondere auf das Gütekriterium der Objektivität ein und führen Sie dazu auch passende empirische Befunde an!
3. Leiten Sie aus Ihren bisherigen Überlegungen ab, inwieweit es sinnvoll ist, standardisierte Schulleistungstests im Schulalltag der Mittelschulen einzusetzen! Zeigen Sie dabei vor allem Vor- und Nachteile in Bezug auf die Objektivität!

**ALTE LPO I/2023**

Eine Leistungsmessung gewinnt erst durch das Anlegen einer Bezugsnorm an Bedeutung. Zur Bewertung und Rückmeldung schulischer Leistungen können verschiedene Arten von Bezugsnormen herangezogen werden: die kriteriale, die soziale und die individuelle.

1. Definieren Sie, was man unter "Bezugsnormorientierung" versteht, und erläutern Sie die drei Arten (kriterial, sozial, individuell)!
2. Stellen Sie, auch unter Rückgriff auf empirische Befunde, die Auswirkungen des Anlegens der individuellen Bezugsnorm durch die Lehrkraft auf Motivation, Affekt und Leistungen von Schülerinnen und Schülern dar! Berücksichtigen Sie dabei die spezifische Zusammensetzung der Schülerschaft an der Grund- oder Mittelschule!
3. Diskutieren Sie das Potenzial des Anlegens unterschiedlicher Bezugsnormen für unterschiedliche pädagogische Ziele an der Grund- und Mittelschule!
4. Leiten Sie aus ihren bisherigen Erläuterungen ab, wie die drei Arten der Bezugsnormen im Unterricht an der Grund- oder Mittelschule gewinnbringend eingesetzt werden können und illustrieren Sie dies anhand konkreter Beispiele!

**NEUE LPO I/ 2023**

Aufgabe C1

Bezugsnormorientierung

Eine Leistungsmessung gewinnt erst durch das Anlegen einer Bezugsnorm an Bedeutung. Zur Bewertung und Rückmeldung schulischer Leistungen können verschiedene Arten von Bezugsnormen herangezogen werden: die kriteriale, die soziale und die individuelle.

1. Definieren Sie, was man unter "Bezugsnormorientierung" versteht und erläutern Sie die drei Arten (kriterial, sozial, individuell)!
2. Stellen Sie, auch unter Rückgriff auf empirische Befunde, die Auswirkungen des Anlegens der individuellen Bezugsnorm durch die Lehrkraft auf Motivation, Affekt und Leistungen von Schülerinnen und Schülern dar! Berücksichtigen Sie dabei die spezifische Zusammensetzung der Schülerschaft an der Grund- bzw. Mittelschule!
3. Leiten Sie aus ihren bisherigen Überlegungen ab, wie die drei Arten der Bezugsnormen im Unterricht an der Grund- bzw. Mittelschule gewinnbringend eingesetzt werden können und illustrieren Sie dies anhand konkreter Beispiele!

Aufgabe C2

Die Verhaltensbeobachtung gehört zum Alltag von Lehrkräften der Grund- bzw. Mittelschule.

1. Beschreiben Sie, was man unter "Beobachtung" versteht! Erläutern Sie, welche Arten der Beobachtung im Unterricht zum Einsatz kommen, und welche Vor- und Nachteile diese haben!
2. Stellen Sie empirische Befunde zur Interaktion im Klassenzimmer dar, die auf Basis von Beobachtung gewonnen wurden!
3. Stellen Sie ein Anwendungsbeispiel einer Beobachtung im Unterricht der Grund- bzw. Mittelschule dar! Gehen Sie dabei auf einen konkreten Aspekt ein, den Sie beobachten würden! Stellen Sie dar, wie (d.h. anhand welcher Vorgehensweise) Sie das beobachtete Verhalten interpretieren!

**NEUE LPO II/ 2023**

Aufgabe C1

Beobachtungs- und Beurteilungsfehler

Die Beobachtung und Diagnose von Schülerinnen- und Schülermerkmalen, Lernprozessen und Lernergebnissen ist eine alltägliche Aufgabe von Lehrkräften. Vor allem hinsichtlich der Bewertung von Lernprozessen/-ergebnissen unterliegen die diagnostischen Entscheidungen von Lehrkräften jedoch einem gewissen Risiko, fehlerbehaftet zu sein.

1. Unterscheiden Sie zunächst die zwei Begriffe „Selektions-“ und „Modifikationsdiagnostik“ und nennen Sie je ein schulartspezifisches Beispiel!
2. Nennen und erläutern Sie drei Beobachtungs-/Beurteilungsfehler!
3. Diskutieren Sie Maßnahmen zur Verhinderung von Beurteilungsfehlern im Rahmen von schriftlichen und mündlichen Prüfungen anhand empirischer Befunde!

Aufgabe C2

Messung von Faktenwissen

Als Lehrkraft suchen Sie nach einer Möglichkeit, das Faktenwissen, d. h. die Grundelemente des Wissens, Ihrer Schülerinnen und Schüler zu überprüfen. Dabei kommen Ihnen ein Multiple-Choice-Test, eine schriftliche Prüfung, eine mündliche Prüfung und ein Lerntagebuch als Messverfahren in den Sinn.

1. Wählen Sie eines der Messverfahren aus, das sich zur Messung von Faktenwissen besonders gut eignet! Stellen Sie dar, welche Arten von kognitiven Prozessen sich nach der Bloom'schen Lernzieltaxonomie (z. B. Anderson et al., 2001) damit überprüfen lassen!
2. Erläutern Sie, wie sich die Gütekriterien des von Ihnen gewählten Verfahrens zur Messung von Faktenwissen feststellen lassen und wie es sich in Hinblick auf die Gütekriterien von den anderen genannten Messverfahren unterscheidet!
3. Beurteilen Sie abschließend die Qualität Ihrer Wahl! Erläutern Sie die Vorteile und Grenzen, die das von Ihnen bevorzugte Verfahren zur Messung von Faktenwissen von Schülerinnen und Schülern besitzt!

**NEUE LPO I/ 2024**

Aufgabe C2

Diagnostik im Lernprozess

Um das Lernverhalten von Schülerinnen und Schülern gezielt zu fördern, ist eine Diagnostik des Lernprozesses notwendig. Diese erfolgt am besten zeitnah zum eigentlichen Lernen.

1. Charakterisieren Sie entweder das Verfahren „Lerntagebuch“ oder „Dokumentenanalyse"! Gehen Sie dabei auf Vor- und Nachteile des von Ihnen gewählten Verfahrens hinsichtlich der diagnostischen Güte ein!
2. Vergleichen Sie das gewählte Verfahren mit einem konkreten Fragebogen zur Erfassung des allgemeinen Lernverhaltens! Gehen Sie dabei auf empirische Befunde ein!
3. Skizzieren Sie kurz die Phasen eines gelungenen selbst-regulierten Lernprozesses! Erläutern Sie, wie Sie den Lernprozess mit dem gewählten Instrument (Lerntagebuch oder Dokumentenanalyse) in der Grund- oder Mittelschule erfassen können!

**NEUE LPO I/ 2024**

Aufgabe C1 – **Testformat**

Beachten Sie, dass die Aufgabe C1 in Form eines Tests absolviert wird. Dieser Test setzt sich aus offenen Aufgaben, Einfachwahlaufgaben mit genau einer richtigen Lösung (Single Choice) und Mehrfachwahl aufgaben, bei denen eine beliebige Anzahl an Alternativen korrekt sein kann (Multiple Choice), zusammen. Bei Single-Choice-Aufgaben ist jeweils 1 Punkt zu erreichen. Bei Multiple-Choice-Aufgaben werden 2 Punkte vergeben, sofern alles korrekt bearbeitet ist. Einen Punkt erhält man für 3 korrekt bearbeitete Antworten, ansonsten 0 Punkte.

Die Beantwortung der offenen Aufgaben erfolgt auf dem Reinschriftpapier. Ausschließlich Single Choice-Aufgaben und Multiple-Choice-Aufgaben können auf dem Aufgabenblatt bearbeitet werden.

**Fallvignette 1**

Eine Kollegin hat in ihrer Grundschul- bzw. Mittelschulklasse einen standardisierten Schulleistungstest im Fach Mathematik durchgeführt. Sie möchte mit Ihnen gerne einen Ausschnitt der Ergebnisse besprechen. Es handelt sich um die folgenden Ergebnisse: Kateryna (Vornote 3, Punktzahl 28, Prozentrang 37), Michaela (Vornote 4, Punktzahl 17, Prozentrang 14), Johannes (Vornote 3, Punktzahl 31, Prozentrang 47), Cem (Vornote 1, Punktzahl 43, Prozentrang 99), Kim (Vornote 4, Punktzahl 40, Prozentrang 89), Oscar (Vornote 5, Punktzahl 12, Prozentrang 8)

1.1: Interpretieren Sie die Normwerte (Prozentränge) der einzelnen Schülerinnen und Schüler! Kreuzen Sie jede zutreffende Aussage an! (Multiple Choice)

1. Für Cem sollte eine Förderung für besonders begabte Schülerinnen und Schüler (Enrichment programm) im Fach Mathematik vorgeschlagen werden.
2. Für Oscar und Michaela sollte eine Nachhilfeempfehlung ausgesprochen werden.
3. Der Prozentrang von Kateryna ist als unterdurchschnittlich zu interpretieren.
4. Der Prozentrang von Kim spricht dafür, dass bei ihr eine Hochbegabung vorliegt, denn er liegt eindeutig im ,,weit überdurchschnittlichen“ Normbereich.

1.2: Kann anhand seines Prozentrangs gesagt werden, dass Cem mehr als doppelt so gut im standardisierten Schulleistungstest abgeschnitten hat wie Johannes? Begründen Sie Ihre Antwort kurz! (1 Punkt)

1.3: Können die Vornoten der Schülerinnen und Schüler durch die Ergebnisse des standardisierten Schulleistungstests bestätigt werden? Nennen Sie bei einer Abweichung zwischen Vornote und Normwert einen möglichen Grund, wie diese verursacht worden sein könnte! (2 Punkte)

1.4: Nennen Sie drei Einsatzmöglichkeiten, bei denen Ihnen die Ergebnisse eines standardisierten Schulleistungstests im Rahmen Ihrer Lehrtätigkeit von Nutzen sein könnten! (3 Punkte)

**Fallvignette 2**

Frau Schneider unterrichtet Mathematik in der Grund- bzw. Mittelschule und sorgt sich um ihre Schülerin Lisa. Lisa arbeitet im Unterricht nicht mit, macht ihre Hausaufgaben nicht und hat sehr schlechte Leistungen. Auf Nachfrage erzählt Lisa ihrer Lehrerin, dass sie Mathematik einfach nicht könne und nicht glaube, dass sich das jemals ändere.

2.1: Stellen Sie ein Diagnoseverfahren dar, mit Hilfe dessen Frau Schneider das fachspezifische Selbstkonzept von Lisa feststellen kann! (4 Punkte)

2.2: Frau Schneider möchte Lisa unbedingt helfen. Skizzieren Sie zwei Möglichkeiten, mit denen Frau Schneider Lisa unterstützen kann! (4 Punkte)

**Fallvignette 3**

Frau Maier bekommt eine neue dritte Klasse (Grundschullehramt) bzw. fünfte Klasse (Mittelschullehramt) und will herausfinden, in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler über Kompetenzen zum selbstregulierten Lernen (SRL) verfügen. Sie will diese anhand einer Selbstlernaufgabe (inklusive Recherche und verschiedener Medien /Materialien) diagnostizieren. Als Methoden plant sie eine Beobachtung und eine Lernzielkontrolle.

3.1: Nennen Sie drei unterschiedliche Aspekte des SRL, die Frau Maier mit diesen Methoden erfassen kann! (3 Punkte)

3.2: Nennen Sie drei relevante Verhaltensweisen, die Frau Maier während der Selbstlernaufgabe beobachten könnte! (3 Punkte)

3.3: Ordnen Sie diese Verhaltensweisen allgemeineren Konzepten zu, für die sie Indikatoren sein könnten! (3 Punkte)

3.4: Erläutern Sie kurz einen Vorteil, den die Kombination zweier unterschiedlicher Methoden bietet! (3 Punkte)

4.: Validität ist ein wichtiges Testgütekriterium. Kreuzen Sie jede zutreffende Aussage an! (Multiple Choice)

1. Validität ist die Güte eines Messverfahrens, das zu messen, was es zu messen vorgibt.
2. Mit einem neu entwickelten Fragebogen zur Erfassung der Fähigkeitsselbstkonzepte von Jugendlichen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich lässt sich der bekannte Befund bestätigen, dass Mädchen ihre Fähigkeiten in diesem Bereich eher unterschätzen. Das widerspricht der Konstruktvalidität.
3. Zur Überprüfung der Inhaltsvalidität ist es erforderlich, dass man mindestens ein anderes Merkmal zusätzlich erfasst.
4. Die Validität eines Messverfahrens lässt sich dadurch bestimmen, dass dieselben Personen wiederholt damit getestet werden (im Abstand von 4 bis 12 Wochen).

5.: Kreuzen Sie jede korrekte Aussage zur Aussagekraft verschiedener Bezugsnormen an! (Multiple Choice)

1. Die globale soziale Bezugsnorm von T-Werten in standardisierten Tests erlaubt die Bewertung von Schülerinnen und Schülern unabhängig vom Klassendurchschnitt.
2. Die kriteriale Bezugsnorm bundesweiter Vergleichsarbeiten (VERA) zeigt Leistungsunterschiede zwischen Klassen und zwischen Jahrgängen.
3. Die individuelle Bezugsnorm bei der Bewertung von Lernfortschritten zeigt Leistungsunterschiede zwischen Klassen und Schulen auf.
4. Eine kriteriale Bezugsnorm in Form von Schulnoten verschleiert Leistungsunterschiede innerhalb von Klassen.

6.: Die Tendenz zur Mitte ist ... (Single Choice)

1. eine Konfliktvermeidungsstrategie.
2. eine Leistungsverzerrung.
3. eine Methode der Datenauswertung.
4. eine Urteilsverzerrung.

7.: Bei einem Test, der anonym und computergestützt abläuft, hat ein Testteilnehmer versehentlich sein Testergebnis zwei Mal zur Bewertung geschickt. Trotz identischer Antworten erhält er zwei unterschiedliche Empfehlungen auf der Grundlage seiner Ergebnisse. Kreuzen Sie an, welches Gütekriterium /welche Gütekriterien in diesem Beispiel verletzt worden ist / sind! (Multiple Choice)

1. Retest-Reliabilität
2. Kriteriale Validität
3. Interpretationsobjektivität
4. Ökonomie

8.: Kreuzen Sie an, worauf bei der Diagnose einer Lese-Rechtschreibstörung (LRS) zu achten ist! (Multiple Choice)

1. Die Lese-Rechtschreibleistung muss unter Prozentrang 16 liegen.
2. Das Lese- oder Rechtschreibalter des Kindes muss mindestens ein Jahr unter seinem biologischen Alter liegen.
3. Es sollte keine Intelligenzminderung vorliegen, d.h. IQ > 70.
4. In die Diagnose muss immer auch die Beurteilung der Lehrkraft einfließen.

9.: Ein Kompetenzraster... (Single Choice)

1. ist die Zuordnung von Beschreibungen zu Kompetenzstufen.
2. ist die Zuordnung von Aufgaben zu Kompetenzstufen.
3. ist die Zuordnung von Schulnoten zu Kompetenzstufen.
4. dient der Kompetenzmessung.

10.: Frau Müller erfasst die Mathematikleistung ihrer Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Verfahren fünfmal im Halbjahr. Kreuzen Sie an, wie sich das aus diagnostischer Sicht begründen lässt! (Single Choice)

1. Um der wahren Mathematikleistung ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst nahe zu kommen.
2. Um die Retestreliabilität ihrer Messungen zu erhöhen.
3. Um verschiedene Testverfahren auszuprobieren.
4. Um das Nebengütekriterium der Normierung zu prüfen.

11.: Mündliche und schriftliche Prüfungen

11.1: Vergleichen Sie die Durchführungs- sowie Auswertungsobjektivität von mündlichen und schriftlichen Prüfungen! Beziehen Sie sich dabei auf ein konkretes Fach, in dem diese Prüfungen stattfinden! (6 Punkte)

11.2: Nennen Sie für die mündliche und die schriftliche Prüfung jeweils einen Fehler, der die Durchführungs- bzw. Auswertungsobjektivität beeinträchtigen würde, und eine geeignete Maßnahme, mit der dieser Fehler verhindert werden könnte! (4 Punkte)

12.: Erklären Sie anhand eines Beispiels, was Operationalisierung im Rahmen der Testerstellung bedeutet! (4 Punkte)

13.: Sie vermuten ungünstiges Lernverhalten bei einer leistungsschwächeren Schülerin. Zur Erfassung der Lernstrategien könnten Sie u. a. einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung oder einen Strategie-Wissenstest einsetzen. Vergleichen Sie die beiden Vorgehensweisen hinsichtlich der Validität und hinsichtlich ihres Nutzens für die Entscheidung über geeignete Maßnahmen! (8 Punkte)